

Ausbildung: 18 neue Theaterpädagogen zeigen „Besuch der alten Dame“ als Abschlussvorführung

Prüfung auf der Bühne

Von unserer Mitarbeiterin
Sibylle Dornseiff

Die Bühne im Heidelberger Karlstorbahnhof bevölkert sich mit grauen, traurigen Gestalten, die den tristen, armseligen Zustand des Ortes „Güllen“ beklagen. Im Hintergrund läuft das ganz und gar unpassende „Irgendwo auf der Welt gibt's ein kleines bisschen Glück“ von Udo Lindenberg. Doch dann macht sich Hoffnung breit und die Güllener singen ein fröhliches „Let ist Snow“! Schließlich gilt es, ihre Stadt für den Empfang der Milliardärin Claire Zachanassian herauszuputzen. Dürrenmatts bizarres Stück „Der Besuch der alten Dame“ haben sich 18 Theaterpädagogen anlässlich ihres Ausbildungs-Abschlusses erarbeitet – und am Sonntagabend auf die Bühne gebracht.

An 18 auf zwei Jahre verteilten Wochenenden und in einer einwöchigen Intensiv-Phase mit Wolfgang Mettenberger haben die 18 Männer und Frauen das Rüstzeug erlernt, um fortan selbst als Multiplikatoren im Schul- und Amateurtheater-Bereich zu wirken. Aufgabe der in Eigenregie auf die Beine gestellten Abschluss-Performance war es, in fünf Teams die Vielfalt von dramaturgischen Zugängen und Inszenierungsmöglichkeiten aufzuzeigen.

Beim zum Teil freien Umgang mit dem Text ereifert sich beispielsweise eine Gruppe in vorausseilender Verehrung für die vermeintliche Retterin Güllens, indem sie das einst wegen eines unehelichen Kindes verstoßene „Kläri“ zu einer Marienstatue erhöht. In den nächsten Szenen verlangt die schwer herzkrankte Clai-

re als Gegenleistung für ihre Milliarde Gerechtigkeit in Form eines Spenderherzens von ihrem ehemaligen Geliebten Ill. Noch aber sind sich die Güllener einig: „Lieber arm als blutbefleckt“, skandiert die Bürgermeisterin und ihre „Untertanen“ starten eine Protest-Demo.

Großzügig verschuldete Bürger

Doch die Stimmung schlägt um. Bis auf die Lehrerin leben bereits alle auf großem Kreditfuß, versinnbildlicht durch eine Posing-Show mit Luxusgütern. Damit ist auch das Schicksal von Ill besiegelt, dessen Flucht in einer wiederum groß angelegten, eindrucksvollen Schlusszene mit unterschwelliger Gewalt vereitelt wird.

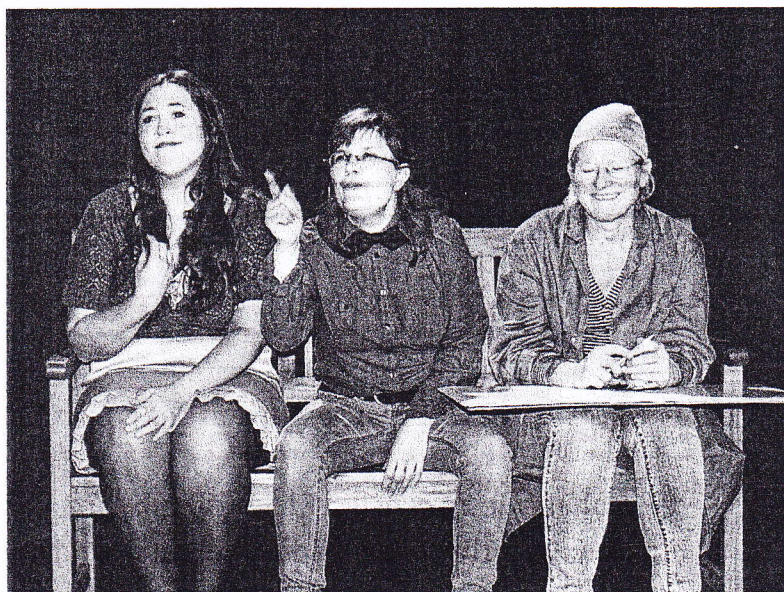
160 Theaterpädagogen hat die Theater- und Spielberatung Baden-

Württemberg mit Sitz in Heidelberg inzwischen hervorgebracht. „Man kann nicht in Worte fassen, was ihr alle uns mitgegeben habt“, bedankten sich die frisch gekürten Theaterpädagogen bei ihren Referenten.

Mit der Aufforderung „junge Menschen brauchen Theater“ übergab Kursleiterin Eva Layer dann den Neuen ihr staatliches Zertifikat, mit einem naturhaften Gleichnis wurden sie von Geschäftsführerin Christiane Daubenberger in die Welt geschickt: „Nix wie ab auf die Weide, tollt und bläht die Nüstern, aber der Stallgeruch der Theater- und Spielberatung wird Euch immer anhaften.“



Infos zur Ausbildung
www.theaterberatung-bw.de



Die Rettung naht: Drei Einwohner des Ortes Güllen warten auf die Milliardärin. Das Stück von Dürrenmatt haben Theaterpädagogen im Karlstorbahnhof gezeigt. BILD: SD